

Preiset und Lobet

Online-Gottesdienst zum Sonntag Kantate am 10. Mai 2020

Ev. Kirche Saarburg

Vorspiel

Begrüßung

Lied: Lobe den Herren 317, 1-4

Eingangpsalm: Psalm 98, 1-9

Singt - kantate -

singt dem HERRN ein neues Lied,

denn er tut Wunder!

Er schafft Heil mit seiner Rechten

und mit seinem heiligen Arm.

Der HERR lässt sein Heil kundwerden.

Vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden
sehen das Heil unseres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,

singt rühmet und lobet!

Lobet den HERRN mit Harfen,

mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen

jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,

der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,

und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN.

Denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

und die Völker, wie es recht ist.

Lied: Laudate Omnes Gentes

Kyriegebet

Wem soll man glauben in diesen Tagen?

Denen, die das Leben leichter machen wollen

und es damit womöglich gefährden,

oder jenen, die Vorsicht walten lassen wollen,

aber auch damit anderen schaden?

Was ist Vernunft, was reines Gefühl?

All meine Fragen und all meine Unsicherheit

werfe ich auf dich.

Herr erbarme dich!

Flöten: Jean Baptiste Loillet de Gant: Largo

Gloria

„Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.“

So vergesse ich nicht, was du mir Gutes getan hast,

Lied: Ich lobe meinen Gott (272)

Tagesgebet:

Ach Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde,
heute am Sonntag Kantate singen wir dir nicht
mit Herz und Mund.

Doch das Sorgen lassen wir für diese knappe Stunde
hinter uns.

Und die Angst legen wir ab vor der Kirchentür.

Um diese Unterbrechung bitten wir durch Jesus Christus,
unsern Bruder und Herrn,

der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Flöten:

4. Jean Baptiste Loillet de Gant: Allegro

Lesung: Lukas 19, 37-40

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten,

38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!

39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!

40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Halleluja

Lied: Jubilate Deo (584)

Glaubensbekenntnis

Lied: Gott ist gegenwärtig (165, 1-4)

Predigt

Singen Sie gerne? Hören Sie gerne Musik?

Ich glaube gerade in den letzten Wochen haben wir festgestellt wie wichtig uns Musik sein kann. Musiker können nicht auftreten, aber sie suchen Möglichkeiten, um präsent zu sein. Von Balkonen wird gesungen.

Singen ist etwas, was uns Mut macht und was uns Gemeinschaft gibt.

Der Sonntag heute heißt Kantate. Singet!

Es geht darum Gott gegenüberzutreten, ihn zu loben, mit unserem Singen. Auch hier geht es wieder darum, dass wir unser Gefühl zu Gott ausdrücken.

Es wurde viel gesungen: von Balkonen, vor Altenheimen, aber auch in unserer Gemeinschaft, in unseren Gottesdiensten ist der Gesang ein ganz wichtiger Bestandteil.

Kantate, singt. Was Musik für sie bedeutet, das erklärt uns unsere Gemeindepädagogin:

Pia Pauseback: Musik.

Um sie zu beschreiben fehlen mir die Worte und doch beschreibt sie alles was ich sagen möchte. Vor Allem dann, wenn ich es nicht kann oder nicht möchte. Wenn ich das Gefühle habe, meine Worte reichen nicht aus, um all das zu sagen, was auf meiner Seele lastet. Dabei hilft sie mir, die Musik. Denn sie kann alles sagen und sie kann alles sein. Ein trostspendender Freund, ein Licht in tiefer Dunkelheit, der so dringend benötigte Atemzug, der den Knoten in meiner Brust löst und mein Herz wieder ein wenig leichter schlagen lässt. All das kann Musik. Dabei ist es völlig egal wie sie ist, leise oder laut, tief oder hoch, klassisch oder rockig, deutsch oder englisch. Wenn sie auf meinen Ohren dröhnt, mir einen Schauer über den Rücken jagt, mich zu Tränen rührt oder mir ein Lächeln zurück aufs Gesicht bringt, ja dann ist das Musik und dann ist sie mehr als Worte beschreiben könnten.

Wir haben also diese Musik zur Unterhaltung und zur Freude und zum Aufbau. Wir haben Musik in unserem Gottesdienst. Wir singen gemeinsam und haben genau dieses Gemeinschaftsgefühl.

Nun, heute wäre es möglich gewesen wieder Gottesdienst zu feiern.

Aber ohne Singen.

Diese Tatsache war sogar der Bild-Zeitung eine Überschrift Wert: Am 29 April hat sie geschrieben: „Singen in der Kirche verboten.“

Das war in großen Buchstaben eine Überschrift auf Seite 1 und viel kleiner darunter geschrieben fünf kleine Worte: „Gottesdienste sind ab jetzt wieder erlaubt“, aber eben Singen ist in der Kirche verboten.

Das erscheint der auflagenstärksten Zeitung unseres Landes so absurd, dass es so eine große Schlagzeile wert ist.

Ein paar Seiten weiter werden sie sogar satirisch, wenn sie dann schreiben: “das elfte Gebot: Singen in der Kirche verboten”.

Warum ist das so? Das hat den klaren Grund in der Coronaepidemie.

Dazu schreibt die Bundesregierung: „das Singen führt zu verstärkter Abscheidung von potenziell infektiösen Tröpfchen. Die auch über größere Distanzen verbreitet werden können.“

Als evangelische Kirche unterstützen wir natürlich die Maßnahmen der Bundesregierung. Gemeinsames Singen birgt Infektionsrisiko, genauso wie das Blasen von Blasinstrumenten.

Also Singen verboten und ausgerechnet heute beginnen wieder Gottesdienste in den Kirchen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag führt uns in eine andere Richtung.

Auch hier geht es ums Singen. Es geht um eine große Inszenierung. Der Tempel Salomos ist fertig gebaut und er soll nun eingeweiht werden.

2. Chronik 5, 2-5.12-14 (Übersetzung Schlachter 2000)

2 Damals versammelte Salomo die Ältesten von Israel und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Vaterhäuser der Kinder Israels in Jerusalem, um die Lade des Bundes des HERRN hinaufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3 Und alle Männer von Israel versammelten sich zum König an dem Fest,[1] das heißt im siebten Monat.

4 Und es kamen alle Ältesten von Israel; und die Leviten trugen die Lade,

5 und sie brachten die Lade hinauf, samt der Stiftshütte und allen heiligen Geräten, die in der Stiftshütte waren. Das trugen die Priester [und] Leviten hinauf.

12 und als auch die Leviten, alle Sänger, Asaph, Heman, Jeduthun und ihre Söhne und ihre Brüder, in weißes Leinen gekleidet, dastanden mit Zimbeln, Harfen und Lauten östlich vom Altar, und bei ihnen 120 Priester, die auf Trompeten bliesen —

13 da war es, wie wenn die, welche die Trompeten bliesen und sangen, nur eine Stimme hören ließen, um den HERRN zu loben und ihm zu danken. Und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten, Zimbeln, ja, mit Musikinstrumenten und mit dem Lob des HERRN, dass er gütig ist und seine Gnade ewig währt, da wurde das Haus, das Haus des HERRN, mit einer Wolke erfüllt,

14 sodass die Priester wegen der Wolke nicht hinzutreten konnten, um ihren Dienst zu verrichten, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Also Singen steht hier nicht wirklich im Mittelpunkt. Es ist Teil der Inszenierung, um Gott zu loben. das es ja auch Thema des Sonntags, dass wir Gott loben sollen mit unserem Singen. Alles wird Groß gemacht. Mehr geht nicht. 120 Trompeten, Sänger, alle fein gekleidet und schön anzusehen. Wenn man durchzählt, waren es wohl fast 300 Musiker, die dort an der Aufführung beteiligt waren. Was ich allerdings interessant finde an dieser ganzen Geschichte: ist der letzte Vers der letzte Satz. In dem Moment, wo Gott hinzu kommt tritt alles zurück. Zu Beginn, vor der Predigt, haben wir gesungen: “Gott

ist gegenwärtig, alles in uns schweige." Plötzlich wird der Raum erfüllt. Der Chronist nennt das eine Wolke.

Entscheidend ist: Nicht allein der Raum wird erfüllt, sondern auch mein Herz wird erfüllt, das Herz der Menschen damals. Sie spüren die Nähe und sind ergriffen. Dann ist Gott da, ist gegenwärtig: Gott ist in der Mitte. Die Menschen sind erfüllt von seiner Gegenwart.

Darin Gott ist gegenwärtig - 165, 5+6

Also noch einmal:

Wo Gott anwesend ist, müssen die Priester Pause machen. Gottes Nähe unterbricht die Choreografie, die Inszenierung.

Ich habe am Anfang gesagt: Musik tut uns gut. Es ist für unsere Freude, für unsere Unterhaltung, es ist für unseren Trost gut.

Brauchen wir es jetzt nicht, weil Gott da ist?

Das würde ich so nicht sagen. Wir brauchen das alles, weil es uns eben gut tut. wir brauchen das auch für unsere Gottesdienste , für unser Gemeinschaftsgefühl.

Es garantiert nur nichts. Der, der uns etwas garantiert, ist Gott.

Das macht er mit Musik und ohne Musik

Uns tut die Inszenierung, die Musik gut. Es fördert unser Gemeinschaftsgefühl Auch zu Salomos Zeiten wurde das so gehandhabt.

Gott aber braucht es nicht. Er tritt in unsere Gegenwart, weil er es will. Er ist in unserer Nähe, wann er will.

Mir tut das Gut Amen.

Fürbittengebet

Guter Gott, ich sing dir mein Lied.

In ihm klingt mein Leben.

Denn „du füllst des Lebens Mangel aus

mit dem, was ewig steht.“

So beten wir heute für alle, die in Gefängnissen sitzen,

zu Recht oder zu Unrecht,

und für alle, die ihr eigenes Heim zur Zeit als Gefängnis erleben.

Wir beten heute für alle, die gefangen sind

- in ihrer Angst,
- in den immergleichen Gedanken,
- in der Depression
- oder in der Trauer.

Schenke ihnen und auch uns die Gewissheit:

Bei dir ist die Quelle des Lebens

und in deinem Licht sehen wir das Licht.

Jesus Christus, ich sing dir mein Lied.

In ihm klingt mein Leben.

Dein Wort tröstet und befreit.

So beten wir für alle, die ihres Lebens müde sind,
die krank sind oder fliehen müssen,
und für alle, die sterben,
um die Gewissheit

**Bei dir ist die Quelle des Lebens
und in deinem Licht sehen wir das Licht.**

Heiliger Geist, ich sing dir mein Lied.

In ihm klingt mein Leben.

Du beflügelst Menschen und gibst ihnen Lebensmut.

So beten wir für alle, die in unserer Gemeinde singen und musizieren:
und für alle, die in unseren Orten singen und musizieren.

**Bei dir ist die Quelle des Lebens
und in deinem Licht sehen wir das Licht.**

Vaterunser

Lied: Du meine Seele singe (302, 1-4)

Verabschiedung und Segen

Nachspiel